

Fragen und Antworten zum Thema Impfen (Quelle: intranet bethel)

<https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/ImpfungenAZ/COVID-19/Aufklaerungsbogen-Tab.html>

Nebenwirkungen:

Sowohl der mRNA-Impfstoff der Firmen BioNTech/Pfizer als auch der Vektor-Impfstoff von AstraZeneca zeigen im Einsatz bisher nur überschaubare Nebenwirkungen. Diese können – einem Infekt ähnlich – leichte Grippe-symptome, Kopfschmerzen und Gliederschmerzen sowie Muskelkater sein. Am häufigsten wurden lokale Nebenwirkungen an der Injektionsstelle (Oberarm) beobachtet, die aber innerhalb von wenigen Tagen wieder abgeklungen sind. Weitere Informationen zu möglichen Nebenwirkungen hat das RKI in seinen Aufklärungsmerkblättern zur COVID-19-Impfung mit Vektorimpfstoff sowie mit mRNA-Impfstoff zusammengestellt:

<https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/ImpfungenAZ/COVID-19/Aufklaerungsbogen-Tab.html>

Sollten Sie den Verdacht einer Nebenwirkung haben, können Sie dies sowohl Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt als auch beim Paul-Ehrlich-Institut (PEI) als oberster Bundesbehörde, Ihrem örtlichen Gesundheitsamt oder online melden: https://nebenwirkungen.bund.de/nw/DE/home/home_node.html

Geplant wird zudem eine App, die Ihnen solche Meldungen erleichtern soll.

Die Frage, ob man nach einer zweimaligen Impfung plus 7-10 Tagen bei einer Infektion Viren weitergeben kann, ist noch nicht abschließend geklärt. Daher gelten bis auf weiteres auch die AHA-Regeln und Kontaktbeschränkungen für Geimpfte.

Wie viel Prozent der Bevölkerung in Deutschland sollten sich impfen lassen?

Bei der Beantwortung dieser Frage müssen zwei Aspekte bedacht werden: der Individualschutz und der Gemeinschaftsschutz. Grundsätzlich sollte jeder, der sich gegen COVID-19 impfen lassen möchte, eine Impfung bekommen können (Individualschutz). Mathematische Modelle zeigen, dass erst bei einer Immunität von ca. 70% in der Bevölkerung die Übertragungen von SARS-CoV-2 soweit limitiert sind, dass diese Pandemie vorüber geht (Gemeinschaftsschutz). Allerdings ist derzeit nicht vorhersagbar, inwieweit eine Immunität die Virus-Transmission (Übertragung) unterbindet oder wenigstens reduzieren kann. Insofern ist dem Individualschutz, also dem Schutz der geimpften Person vor einer COVID-19 Erkrankung oder einem schweren Verlauf der Erkrankung, eine hohe Bedeutung zuzumessen. Zudem fehlen noch detaillierte Daten dazu, wie wirksam die einzelnen COVID-19-Impfstoffe sind und wie lange der Impfschutz anhält – auch dies beeinflusst, wie viel Prozent der Bevölkerung sich impfen lassen müssten, um bei 70% der Bevölkerung eine Immunität entstehen zu lassen und damit die Pandemie einzudämmen.

(Quelle: Bundesministerium für Gesundheit
<https://www.zusammengencorona.de/informieren/informationen-zum->

[impfen/#faqitem=5838a19a-9383-5674-9af8-2cb535f84896](#), abgerufen am 14.01.2021, 08:50)

Wann kann eine Impfung nicht durchgeführt werden?

Die gesundheitlichen Kriterien, ob die Impfung gegen COVID-19 stattfinden kann, sind denen der Gripeschutzimpfung sehr ähnlich.

Eine Impfung kann nicht durchgeführt werden bei:

- einem Infekt mit Fieber von mehr als 38,5°C
- Menschen mit einer chronischen Erkrankung, bei denen in den zurückliegenden sechs Wochen eine deutliche Zunahme an benötigten Medikamenten notwendig gewesen ist
- Frauen mit bestehender Schwangerschaft
- Frauen die Stillen
- Personen unter 16 Jahren
- Personen mit Allergien, die schon einmal zu einem anaphylaktischen Schock bzw. zu schweren Reaktionen geführt haben (Allergien gegen Impfstoffe, Medikamente, Lebensmittel etc.) sowie Allergien auf weitere Inhaltsstoffe der Impfung.
- Patienten mit Lysetherapie (erhebliche Einschränkung der Blutgerinnung)

Eine Impfung kann eingeschränkt durchgeführt werden bei:

- hochdosierter immunsuppressiver Therapie
- schwerer Erkrankung mit Kachexie

Eine Impfung kann durchgeführt werden bei:

- banalen Infekten, auch wenn sie mit leicht erhöhten Temperaturen (< 38,5°C) einhergehen
- möglichem Kontakt der zu impfenden Person zu Personen mit ansteckenden Krankheiten
- Krampfanfällen in der Familie
- Fieberkrämpfen in der Anamnese
- Ekzem u. a. Dermatosen, lokalisierte Hautinfektionen
- Behandlung mit Antibiotika
- Behandlung mit niedrigen Dosen von Kortikosteroiden oder lokal angewendeten steroidhaltigen Präparaten
- angeborene oder erworbene Immundefekte bei Impfung mit Totimpfstoffen

Impfen bei Immundefizienz bzw. Immunsuppression

Personen mit Immundefizienz bzw. Immunsuppression leiden häufig an Infektionskrankheiten, die bei diesen Personen mit schwereren Verläufen einhergehen als bei Immungesunden. Daher sollten Menschen mit Immundefizienz bzw. Immunsuppression grundsätzlich einen möglichst weitreichenden Schutz durch Impfungen erhalten. Hier sollte eine Stellungnahme des behandelnden Arztes/Ärztin vorgelegt werden, ob eine COVID-19-Impfung möglich ist.

Warum sollte ich mich impfen lassen?

Die Impfung schützt zum einen die geimpfte Person selbst mit hoher Sicherheit vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus, zum anderen trägt sie zur

Verbesserung der Impfquote bei. Virologen gehen davon aus, dass eine Impfquote von etwa 70 Prozent notwendig ist, um die sogenannte Herdenimmunität zu erreichen.